

Urlaub auf dem Ferienhof!

Obwohl Nanne ganz begeistert von ihrem Besuch dort erzählt hatte, fuhr ich doch mit gemischten Gefühlen los. Ein Gesunder kann schließlich nicht alle Tücken und Hindernisse erkennen, die speziell einen Rollstuhlfahrer belasten und auch einschränken, so das dadurch oft ein Teil an Lebensfreude auf der Strecke bleibt.

Gleich vorweg muß ich sagen, das mein Bett mir natürlich gefehlt hat, welches auch meine größte Sorge war. Aber nicht jeder Rollstuhlfahrer braucht einen elektrisch verstellbaren Lattenrost in seinem Bett und noch einen Galgen dazu. Von diesen beiden Teilen für mich persönlich abgesehen, waren alle Schlafgelegenheiten gut. Erna allerdings, des Bergsteigens ungeübt, holte sich am ersten Abend beim Erklettern ihres Hochbettes einen dicken blauen Flecken. Dieses veranlaßte sie, die weiteren Nächte auf der Couch zu schlafen. Sie schlief zwar gut darauf, doch hatte sie immer mit ihrer Bettdecke zu kämpfen, die gern etwas mehr Platz gehabt hätte. Nach der dritten Nacht urde Erna von Nanne in die Möglichkeit einer

Umwandlung dieser Couch eingeweiht. Von da an schlief sie so gut, das sie morgens von Elisabeth mit dem Schlachtruf "Erna, die Brötchen kommen!" geweckt werden mußte. Ruckzuck war unser guter Geist dann hoch und mit Windeseile hatte sie für uns alle den Frühstückstisch gedeckt und Kaffee gemacht. Die Brötchen wurden vom Hausherrn jeden Morgen von Velen geholt. Frische Eier und die gute Milch waren für uns natürlich auch etwas Besonderes.

Wenn man bedenkt, daß wir drei Rollstuhlfahrer (2 Elektro- und 1 Faltrollstuhl) waren und uns tagsüber ohne große Rempelen im Wohnraum bewegten, kann man sich ausrechnen, das dieser Wohnraum großzügig ausgelegt war. Auch des Bad war für den Rollstuhlfahrer kein Problem.

Zum Mittagessen führen wir entweder mit dem Auto oder gingen zu Fuß bzw. mit Rollstuhl. Eine Strecke war ca. drei Kilometer weit. Wir hatten über diese Entfernung zwei Restaurants zur Auswahl. Beide boten schmackhafte und auch preiswerte Gerichte. Aber das Wichtigste war: beide waren rollstuhlgerecht und behindertenfreundlich. Für Erna, unseren guten Geist, war der Anreisetag wohl zunächst ein großes Chaos. Schließlich mußten von fünf Leuten die Koffer, Taschen und sonstiges untergebracht werden. Doch blitzschnell hatte Erna alles im Griff. Ihr Kommando lautete "Laßt mich nur machen!" Widerspruch war nicht erlaubt und siehe da; zum Kaffeetrinken herrschte schon Gemütlichkeit. Danach wurde der Hof und die nähere Umgebung in Augenschein genommen. Es war ein großzügig angelegter Bauernhof mit vielen Nebengebäuden. Durch Bäume und Blumenanpflanzungen ergab sich ein gefälliger Anblick. Ein kleiner angelegter See, umgeben von gepflegtem Rasen lud zum Verweilen ein. Zwei Pavillons, mit weißen bequemen Stühlen und Tischen ausgestattet waren ebenso zum Ausruhen, sonnen oder gemütlichem Beisammensein gedacht. Wir IBFler haben gern dort gegessen. Zum Spaziergehen lädt die gesamte Umgebung ein. Zu einem nur kleinen Rundgang animierte uns Alfons. Das Wetter war gut und so machten wir uns alle Neune auf den Weg. Nanne gab ausnahmsweise das Kommando an Alfons ab. Zunächst machte es uns allen viel Laune und Spaß. Doch als unseren Fußgängern allmählich die Füße brannten und Erna's Lackschuhe sich für diesen Gewaltmarsch als nicht geeignet zeigten, wußten wir, daß dieses alles andere als ein kleiner Rundgang war.

Abend gab es von ihm einen "sauren Fritz" als Willkommenstrunk. Wir waren alle von dem Getränk so begeistert, das jeder sofort für sich eine Flasche bestellte.

Familie Warnsing hat durch ihre Freundlichkeit und Fürsorge sehr viel dazu beigetragen, daß wir uns auf dem Ferienhof sehr wohl gefühlt haben. Am dritten Abend wurden wir in einen Gemeinschaftsraum zu einem gemütlichen Plauderstündchen zum näheren Kennenlernen mit einem sauren Fritz und einem guten Glas Wein vom Ehepaar Warnsing eingeladen. Die ganzen zwei Wochen über fühlten wir uns bei Warnsings in den besten Händen. Die letzten zwei Tage sorgte der Hausherr noch für eine Überraschung. Er besorgte zwei "Rikschas", d.h. ein Fahrrad, welches in einen Rollstuhl eingehängt werden kann. Astrid legte sich sofort in die Riemen. Sie konnte nicht genug davon bekommen. Als sie sich mit Erna im Sitz auf den Weg machte, hatten die beiden wohl den größten Spaß. Mit mir machte sich Herr Warnsing auf den Weg. Ich war begeistert und kam mir so leicht und frei vor wie ein Vogel. Für Elisabeth war das wohl nichts. Sie ist es gewohnt, selbst in die Reifen zugreifen und das sollte man auf der Rikscha



auf keinen Fall tun.

Alles in allem war es ein wunderschöner Urlaub. Lothar und Ingrid haben sich davon überzeugt, denn sie haben uns besucht und ich denke, es hat ihnen gefallen. Außer, das es hätte wärmer sein können, waren wir sogar mit dem Wetter zufrieden. Am letzten Freitag gab es noch ein gemütliches Kaffeetrinken mit einer Weinrunde zusammen mit Maria und Heinrich Warnsing. Bei unserem Abschied machten wir noch ein Gruppenfoto und schieden voneinander mit dem "Du" und der Gewißheit, daß wir wieder kommen.

Zum Schluß ein ganz, ganz herzliches "Danke" an Erna, unseren "guten Geist" von morgens bis abends und für alles und jedes.

Aber auch an Nanne, Astrid und Alfons herzlichen Dank. Sie alle haben zu unserem Wohlbefinden beigetragen. Dieses gilt auch für Willi und seinen Transport unserer E.-Stühle. Ohne sie hätten wir zu Hause bleiben müssen.

Für alle also noch einmal ein ganz herzliches "Danke".

Für uns Urlauber gilt weiter 21,22,23.....

Ulla Wieprig

Löbbecke Museum + Aquazoo Düsseldorf

Da unsere bewährten Fahrten (be) schreiber Ulla und Hartmut bei der diesjährigen Tagesfahrt am 07.08.1994 durch Abwesenheit glänzten, bin ich doch tatsächlich gezwungen, selbst den Griffel zu schwingen.
Laßt das bitte nicht zur Gewohnheit werden !

Das "Aufregendste" des Tages war dann auch gleich der Beginn. Unser Treffpunkt Kirmesplatz Castroper Straße, der sich gewöhnlich durch immense Parkmöglichkeiten auszeichnet, war gänzlich zugeparkt. Wir konnten nur noch mit Mühe und millimetergenauer Kleinarbeit ein paar IBFler dazwischenquetschen. ? ? ? ? ? - - -Antwort: Die Zeugen Jehovas hatten eine Versammlung im Stadion und zogen freundlich grüßend (wähten sie uns doch als die "Ihren") mit Kühltaschen, Kind und Kegel durch die KFZ - Masse. Punkt 9 Uhr wollten wir abfahren. Punkt 9 Uhr erschien auch prompt der Wilde-Bus auf der Bildfläche. Ca. 15 Minuten später setzte er sich mit Inhalt wieder in Bewegung.

**Von nur 44 angemeldeten Mitfahrern blieben
nur noch 38 übrig ! ! ! ! ! ! ! !**

Eine gute Stunde später war der "harte Kern" der IBF im Aquazoo, der nebst angrenzendem Park vorbildlich behindertengerecht ausgestattet ist. Die verschiedenen Ebenen im Haus wurden durch Aufzüge nur für Rollstuhlfahrer plus Liftgirl Gisela überwunden.

Für alle Nichtmitfahrer: In kleinen und großen Aquarien, Terrarien, Tropenhalle....sind Säugetiere, Reptilien, Amphibien, Fische, Korallen, wirbellose Tiere usw. zu beobachten. Alles Wissenswerte dazu und mehr kann man in Vitrinen und Schautafeln sehen und lesen.

Gegen 12 Uhr sammelte sich die kleine IBF-Truppe zum gemeinsamen Marsch in Richtung Restaurant, das etwas versteckt im Park liegt. Das Essen war gut und reichhaltig. Der Nachtsch, als Eis vorbestellt, entpuppte sich als gefrorener Yoghurt mit frischen Früchten. NUR NICHT AUFGEBEN, dachten die meisten und rammten die Dessertlöffelchen beherzt in die eigenartigen Gebilde. Da diese Unternehmung volle Konzentration erforderte, war der Raum eine Weile nur von

hämmerndem Geräusch erfüllt. Ein paar von uns hatten besonderes Glück. So auch Heinz B. aus B. Nicht gerade als Ökofreak bekannt, erwischte er ein rosafarbenes "Etwas" mit reichlich bemessenen Ballaststoffen (Körner) und kaute und kaute und kaute und wenn er nicht

Nach dem Essen zog es einige zum Rhein, andere durch den weitläufigen Park, der leider, bedingt durch die große Hitze, an manchen Stellen wenig Grün aufwies.

Die nächste Versammlung war zum Kaffeetrinken anberaumt. Danach siehe oben. Kurz nach 17 Uhr trafen wir uns zur Heimfahrt am Bus.

Fazit: Ein gemütlicher Ausflug mit allseits guter Laune ! ! ! ! Selbst Stefanie konnte für kurze Zeit ihrem geliebten Papa entrissen werden und lächelte trotzdem.

Danke, Stefanie.

Wetter am Morgen:

leicht arktische Temperatur

Wetter während des Essens:

leichter Regen

Wetter nach dem Essen:

schwer warm und sonnig

Zum Schluß an alle Helfer ein herzliches DANKESCHÖN

Brigitte Bünzener

Belehrtes Redaktionsmitglied, wir danken dir daß du dich in die Niederungen des Berichteschreibens herabgelassen hast, unser Dank wird dich ewig verfolgen.

Peter und Hartmut

Diakonenweihe

Er ist einer von uns Clubmitgliedern. Wir, von der "ersten Garde" kennen ihn schon seit Jahren als Heiteren und freundlichen Menschen. Ich meine Angelikas Bruder, Norbert Nikolai. Er wurde letzten Sonntag in Essen zusammen mit anderen jungen Menschen zum Diakon geweiht. Wer wollte war eingeladen und so waren auch einige von uns mit dabei. Willi fuhr unseren Bus und machte sich zeitig auf den Weg., so daß wir schon kurz nach 15 Uhr in der Kirche waren. Obwohl die Zeremonie erst um 16 Uhr begann, war die Kirche zu diesem Zeitpunkt schon ziemlich gefüllt. Trotzdem bekamen wir Rollstuhlfahrer und Fußgänger der IBF einen hervorragenden Platz um alles ganz genau mitzubekommen.

Die Diakonweihe wird wie andere Weihen innerhalb der Messfeier erteilt. Nach der Vorstellung der Kandidaten erfolgte nach dem Wortgottesdienst die eigentliche Weihehandlung. Die Kandidaten erklärten ihre Bereitschaft das Diakonieamt zu übernehmen und ein Leben der Ehelosigkeit zu führen. Während der

Bischof das Weihegebet sprach, legte er den Kandidaten die Hände auf. Danach erhielten sie Stola und Dalmatika. Mit der Überreichung des Evangelienbuches ermahnte der Bischof sie, das Evangelium in Wort und Taten zu verkünden. Bei der nachfolgenden Eucharistiefeier durften die neugeweihten Diakone ihren Dienst ausüben.

Alles in allem war es eine eindrucksvolle Zeremonie.

Anschließend waren auch wir IBFler zu einem kaltem Büfett eingeladen. Wir machten uns auch auf den Weg dahin. Leider aber waren die dafür vorgesehenen Räumlichkeiten für Rollstuhlfahrer nicht geeignet, so das wir uns dann sofort auf den Heimweg machten.

Willi brachte uns alle wieder wohlbehalten nach Hause.

Vielen Dank Willi

Ulla Wieprig